

M. MANDEL

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1978.1.11>

ÜBER DIE AUSGRABUNGEN DER TARANDGRÄBER VON POANSE

1975 und 1976 führte das Staatliche Historische Museum der Estnischen SSR Ausgrabungen zweier Tarandgräber im südlichen Teil des Bezirkes Haapsalu, im Dorfe Poanse (Dorfsowjet Tuudi) durch. Die Tarandgräber lagen nebeneinander auf einem natürlichen Bergrücken (Strandwall des Litorinameeres), der die Felder und Weiden des Dorfes durchquert. In ihrer Nähe wurden 1931 durch die Kiesabfuhr mehrere Skelette und ein unversehrtes Tongefäß¹ ausgegraben.

1975 wurde das größere westliche (I.) Tarandgrab bloßgelegt, das eine Fläche von 130 m² umfaßte. Nach dem Entfernen der Rasennarbe und der Moderschicht kam eine dichte Steinpackung zum Vorschein, aus Granitsteinen mittlerer Größe und einzelnen kleineren Kalksteinen bestehend. Die ersten Funde (ein Hirtenstabnadelfragment, Bruchstücke einfacher Armringe aus Eisen und Bronze) und die Keramik² konnten dem Anfang unserer Zeitrechnung³ zugerechnet werden.

Während der Ausgrabungen 1976 stellte sich heraus, daß es im Grab I insgesamt 7 Tarands gab (Taf. V, 1), von denen einige kleinere durch ihre Ausmaße Steinkisten ähnelten. Im Grab II (Taf. V, 2), dessen Fläche 60 m² betrug, gab es dagegen nur 2 Tarands. Im Gegensatz zum Brauch war die Längsachse der Tarands in beiden Gräbern nicht N—S, sondern O—W gerichtet. Die Grabanlagen verliefen in N—S Richtung quer über den Bergrücken.

Gewöhnlich sind die Knochen in Steingräbern schlecht erhalten und durch wiederholte Bestattungen gemischt. In Poanse gelang es aber, die Richtung und die annähernde Lage von etwa zehn Skeletten festzustellen. Die meisten Toten waren mit dem Kopf gegen Westen, einige mit dem Kopf gegen Osten bestattet.

Unter der Steinschicht auf dem Boden der Gräber wurden einige 2—3 m lange und 0,5—1 m breite Pflasterungen entdeckt, die aus Kalksteinplatten und flachen Granitsteinen bestanden. Meistens lagen die ältesten Bestattungen auf einer solchen Pflasterung immer mehrere zugleich. Da, wo die Kalksteinpflasterungen fehlten und die einander angepaßten Granitsteine den Boden bildeten, lagen die Knochen meist unregelmäßig durcheinander. Es dominierte die Leichenbestattung. Nur einige Knochen waren leicht angebrannt. Die Stärke der Kulturschicht in beiden Gräbern betrug durchschnittlich 0,4—0,5 m, stellenweise 0,7 m. Vor dem Anlegen der Grabanlagen ist die natürliche Oberfläche des Bergrückens wahrscheinlich geebnet worden, da die Mauersteine und die untere Steinschicht direkt auf dem natürlichen Kiesboden liegen.

Nur bei einigen Skeletten lagen Gegenstände. Im mittleren (ältesten) Tarand des I. Grabes wurden 2 Skelette freigelegt, von denen das mit dem Kopf gegen Osten liegende 2 massive eiserne Armringe von rundem

¹ H. Moora, Läänemaa muinasaeg. — In: Tartu Ülikooli Arheologia Instituudi Toimetused VII. Tartu, 1942, S. 16; J. Tavasst, Karuse kihelkond 1931, S. 19. (Handschrift in AI.)

² Funde vom Grab I. AM 483: 1—79.

³ М. Мандель, Раскопки каменного могильника в Поанзе. — In: Археологические открытия 1975 года. М., 1976, S. 461.

Querschnitt (Taf. VI, 5, 6), ein Sichelmesserfragment (Taf. VI, 7) und einen Rindzahn zu Beigaben hatte. Eiserne Armringe sind in Steinkisten- und Tarandgräbern Nord- und Westestlands übliche Funde und werden in die Zeitrechnungswende oder ins 1. Jh. datiert.⁴ Außer dem Gebiet Estlands hat man eiserne Armringe noch in Finnland gefunden.⁵ Die Armringe von Poanse fallen durch ihre Massivität auf.

Aus dem Grab I wurden noch Fragmente dreier Schläfenschmucksachen mit löffelförmigen Enden und spiralem Mittelteil geborgen, die am Anfang u. Z. vor allem in Westestland und auf der Insel Saaremaa (Ösel) zu den charakteristischen Schmucksachen gehörten.⁶ Der seltenste Fund war eine Eisensichel (Taf. VI, 2), aus dem nördlichen Tarand zutage gebracht. In Estland hat man früher keine Sichel gefunden, die mit Sicherheit in den Anfang der älteren Eisenzeit datiert werden könnten; doch sind sie in Finnland⁷ und Lettland⁸ bekannt.

Von den Metallgegenständen des II. Grabes interessieren uns eine kleine Lanzen Spitze mit Tülle (Taf. VI, 1) und einige Fragmente der Messer mit dickem Rücken.⁹ An Schmucksachen wurden Fragmente eiserner und bronzener Armringe und einige eiserne Hirtenstabnadeln (Taf. VI, 3, 4) gehoben. Die letzteren gehörten zum sog. estnischen Typ und lassen sich in die Mitte des 1. Jh. bis in die Mitte des 2. Jh. datieren.¹⁰

Aus den Gräbern wurde ziemlich viel Keramik zutage gebracht. Die meisten Scherben wurden einzeln aufgefunden, als ob die Scherben entzweigegangener (oder zerbrochener) Gefäße auf den Grabstätten zerstreut gewesen wären. Diese Tatsache läßt vermuten, daß es sich hier um Scherben der Tongefäße handelte, die bei der Totenfeier gebraucht wurden. Die Scherben großer eimerförmiger Gefäße (Taf. VII, 1), aus einem von größeren Quarzkörnchen durchsetzten Ton angefertigt, bilden die Mehrzahl der gefundenen Scherben. Scherben kleiner Gefäße von etwas feinerer Tonbeschaffenheit und besserer Bearbeitung sind mit Schnurornament verziert (Taf. VII, 4). Ein Teil der mit feinem Schnurornament verzierten Tongefäßscherben (Taf. VII, 2) ist aus Ton angefertigt, welcher Kalksteinkörnchen oder organisches Material enthält. Die Scherben eines kleinen tassenähnlichen Gefäßes (Taf. VII, 3) zeigen ein Ornament von parallelen und sich kreuzenden Strichen. Die beschriebene Keramik hat gewisse Ähnlichkeit sowohl mit der Keramik der Tarandgräber von Kõmsi als auch mit der des Steingraberfeldes von Kurevere.¹¹

⁴ М. Х. Шмидехельм, Археологические памятники периода разложения родового строя на северо-востоке Эстонии (V в. до н. э. — V в. н. э.). Таллин, 1955, S. 34—35; Т. Мора, Раскопки каменного могильника у с. Вылма в Северной Эстонии. — «Eesti NSV Teaduste Akadeemia Toimetised. Ühiskonnateadused» 1974, Nr. 1, S. 85; V. Lõugas, Ausgrabungsergebnisse eines Steingraberfeldes von Kurevere. — «Eesti NSV Teaduste Akadeemia Toimetised. Ühiskonnateadused» 1977, Nr. 1, S. 49—50.

⁵ U. Salo, Die frührömische Zeit in Finnland. — In: Suomen Muinasmuistoyhdistyksen Aikakauskirja 67. Helsinki, 1968, S. 106.

⁶ H. Mора, Neue Funde der Bronze- und frühen Eisenzeit aus Estland. — In: Opetatud Eesti Seltsi Aastaraamat 1937, I. Tartu, 1938, S. 372 ff.; V. Lõugas, Die Bodendenkmäler in der Umgebung von Kurevere auf der Insel Saaremaa. — «Eesti NSV Teaduste Akadeemia Toimetised. Ühiskonnateadused» 1974, Nr. 1, S. 81; V. Lõugas, Ausgrabungsergebnisse eines Steingraberfeldes von Kurevere, S. 50.

⁷ U. Salo, Die frührömische Zeit in Finnland, S. 165—166.

⁸ Latvijas PSR arheoloģia. Rīga, 1974, S. 110.

⁹ Funde vom Grab II. AM 490: 1—50.

¹⁰ V. Lõugas, Über die Typologie und Chronologie der ältesten Hirtenstabnadeln des Ostbaltikums. — In: Suomen Museo 1971, S. 23—26.

¹¹ V. Lõugas, Ausgrabungsergebnisse eines Steingraberfeldes von Kurevere, S. 50, Taf. II.

Die 1969—1972 gegrabenen Tarandgräber von Kõmsi wurden ins 1.—2. Jh. datiert.¹² Die Tarandgräber von Poanse sind offensichtlich älteren Ursprungs. Der Grabaufbau, vor allem die unregelmäßige Richtung der Tarands und das zahlreiche Vorkommen der Kalksteinpflasterungen lassen es vermuten. Auch die Bestattungssitten sind unterschiedlich: in Kõmsi kamen stark angebrannte Knochen vor, in Poanse wieder nicht. Die Knappheit der Funde in Poanse und ein gewisser Unterschied in ihrem Bestand (in Poanse wurden z. B. keine Spiralfingerringe gefunden) weisen darauf hin, daß die Tarandgräber von Poanse älter sein müssen.

Zieht man alles Erwähnte in Betracht, so müßten die Tarandgräber von Poanse in die Zeitrechnungswende oder ins 1. Jh. datiert werden.

¹² V. Lõugas, Lääne-Eesti rahvastiku kultuurist rooma rauaajal. — «Eesti NSV Teaduste Akadeemia Toimetised. Ühiskonnateadused» 1972, Nr. 2, S. 168.

M. MANDEL

KAEVAMISTEST POANSE TARANDKALMETEL

Resüme

1975. ja 1976. aastal kaevas ENSV Riiklik Ajaloomuseum kaht tarandkalmet Poanses. 130 m² suuruse pindalaga I kalmes (tahv. V, 1) oli seitse, 60 m² suuruse pindalaga II kalmes (tahv. V, 2) kaks tarandit. Tarandite pikitelg oli vastupidiselt tavalisele suunatud idast läände, kalmed ise põhjast lõunasse. Ülekaalus oli laibamatus peaga lääne või ida suunas. Osa luustikke lebas kalmete põhjal, paekivisillutisel. Leiti ka mõned nõrgalt põlenud luud.

Kultuurikihi paksus oli mõlemas kalmes 0,4—0,5 m, kohati kuni 0,7 m. Enamik surnuid oli maetud panusteta. I kaldest leiti raudsirp (tahv. VI, 2), sirpnoa fragment (tahv. VI, 7) ja massiivsed rauast käevõrud (tahv. VI, 5, 6), II kaldest väike putkega heiteodaots (tahv. VI, 1), rauast karjasekppõelu (tahv. VI, 3, 4) ja paksuseljaliste nugade katkeid. Savinõukillud paiknesid enamasti laiali üle mõlema kalmeala. Domineerisid suurte ämbrikujuliste, graniidipurruga segatud savist nõude killud (tahv. VII, 1). Nõõrornamendiga ilustatud nõud on tehtud kas graniidipurruga (tahv. VII, 4) või paekivitükikeste ja orgaanilise materjaliga segatud savist (tahv. VII, 2). Ühe väikese nõu kildudel leidub paralleelsetest ja ristuligat kriipsukestest ornament (tahv. VII, 3).

Kalmeehitust, matmiskombeid ja leiumaterjali arvesse võttes võib Poanse kalmed dateerida ajaarvamise vahetusse või I. sajandisse.

M. МАНДЕЛЬ

О РАСКОПКАХ НА КАМЕННЫХ МОГИЛЬНИКАХ С ОГРАДКАМИ В ПОАНЗЕ

Резюме

В 1975—1976 гг. Государственный исторический музей ЭССР исследовал два каменных могильника с оградками у дер. Поанзе. Могильник I (130 м², табл. V, 1) состоял из 7, могильник II (60 м², табл. V, 2) — из 2 оградок. Направление продольной оси оградок противоположно обычному — запад-восток, направление могильников — север-юг.

Преобладало труположение. Захоронения ориентированы головами или на запад, или на восток. Часть костяков лежала на плитняковых настилах, заложенных в основании могильников. Изредка встречались и слабообожженные кости.

Толщина культурного слоя в обоих могильниках составляла 0,4—0,5 м, местами до 0,7 м. Большинство покойников похоронено без вещей. Среди находок могильника I наиболее интересны: железный серп (табл. VI, 2), обломок серповидного ножа (табл. VI, 7) и массивные железные браслеты (табл. VI, 5, 6). В могильнике II найдены маленький втульчатый наконечник копья (табл. VI, 1), железные посоховидные булавки



1. The main crater in Kaali.



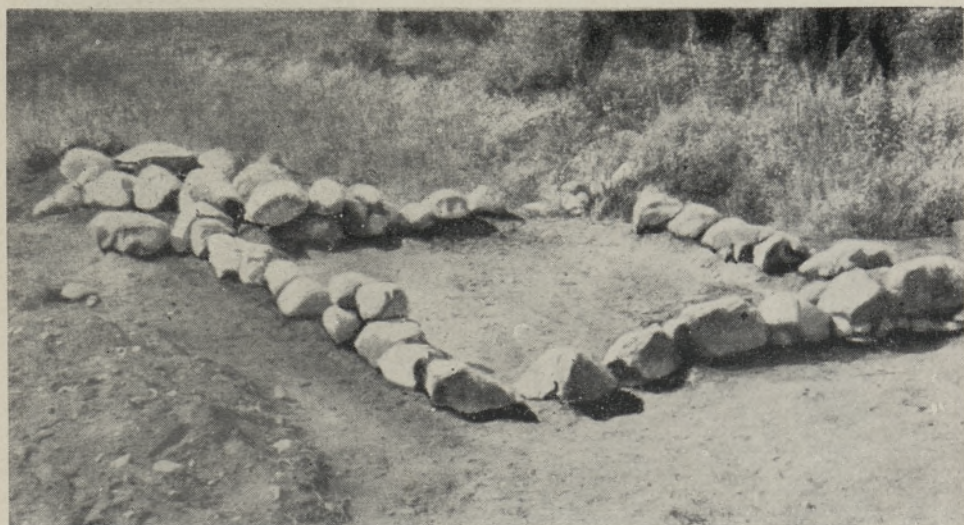
2. Remains of stone bank of fortified Settlement Kaali.



1. Ansicht des zerstörten Tarandgräberfelds von Körenduse von Süden gesehen.



2. Westliches Randgebiet des Tarandgräberfelds von Körenduse von Süden gesehen.



1. Konstruktive Teile des Mittelteils des Tarandgräberfelds von Kōrenduse von Nordosten gesehen.



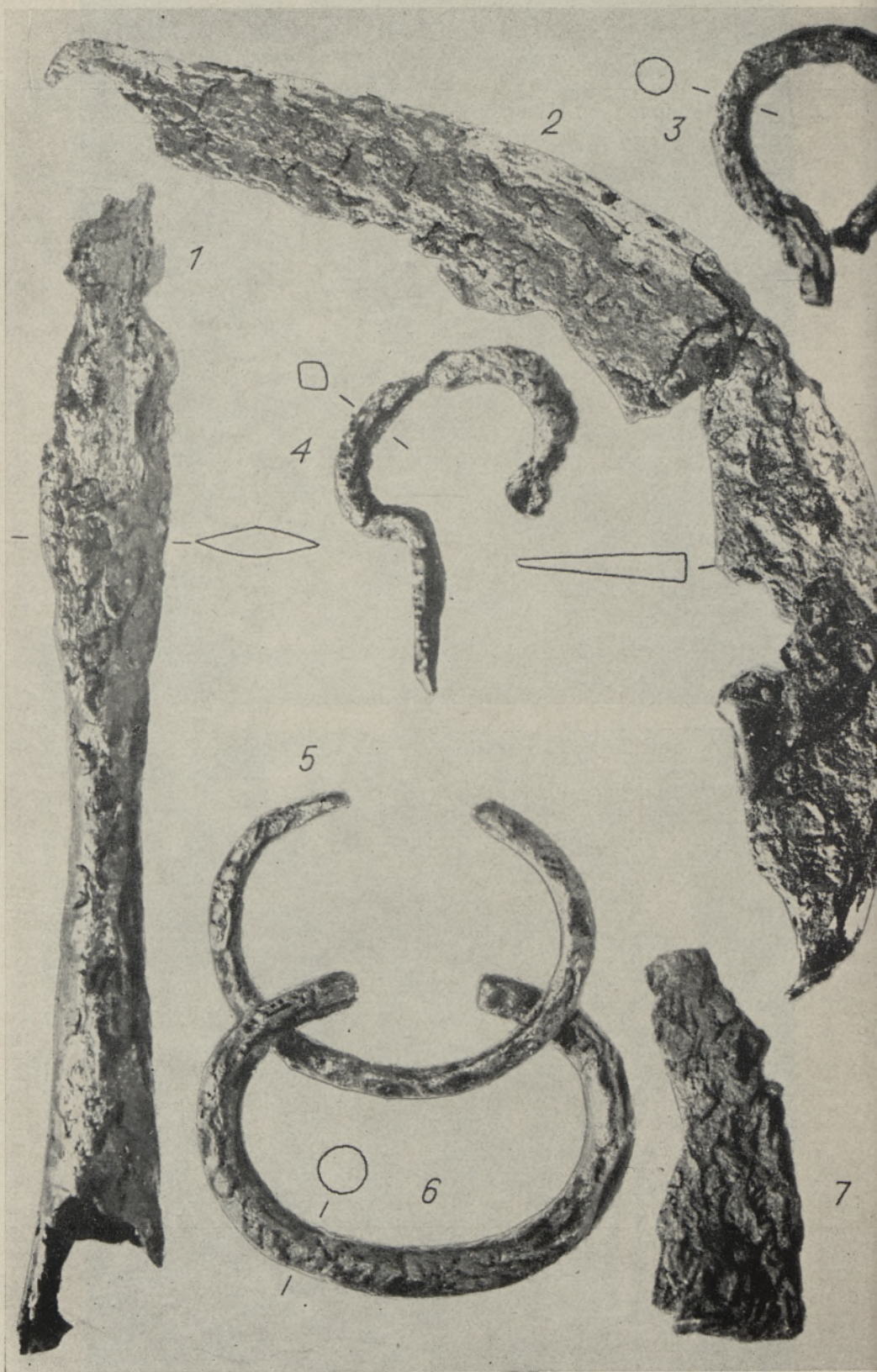
2—6. Keramik aus dem Tarandgräberfeld von Kōrenduse. (AI 4775:3; 4866: 123, 353, 188, 52.)



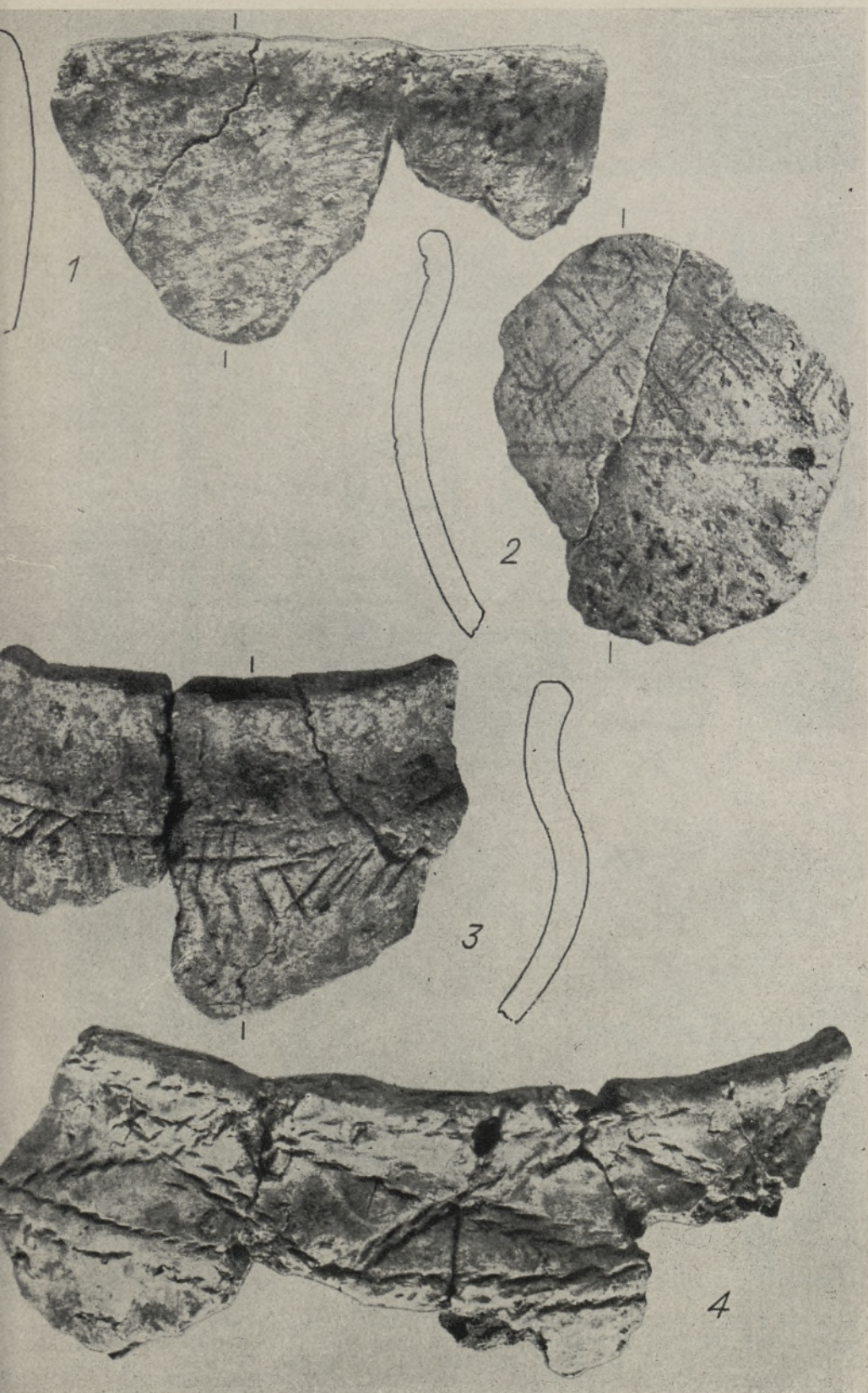
Fibeln aus dem Tarandgräberfeld von Kōrenduse. (AI 4866: 279, 162, 148; 4775:2; 4866: 261, 49, 199; 1—6 Bronze, 7 Eisen.)



1. Konstruktive Teile des I. Tarandgrabs in Poanse von Nordosten gesehen. 2. II. Tarandgrab in Poanse von Westen gesehen.



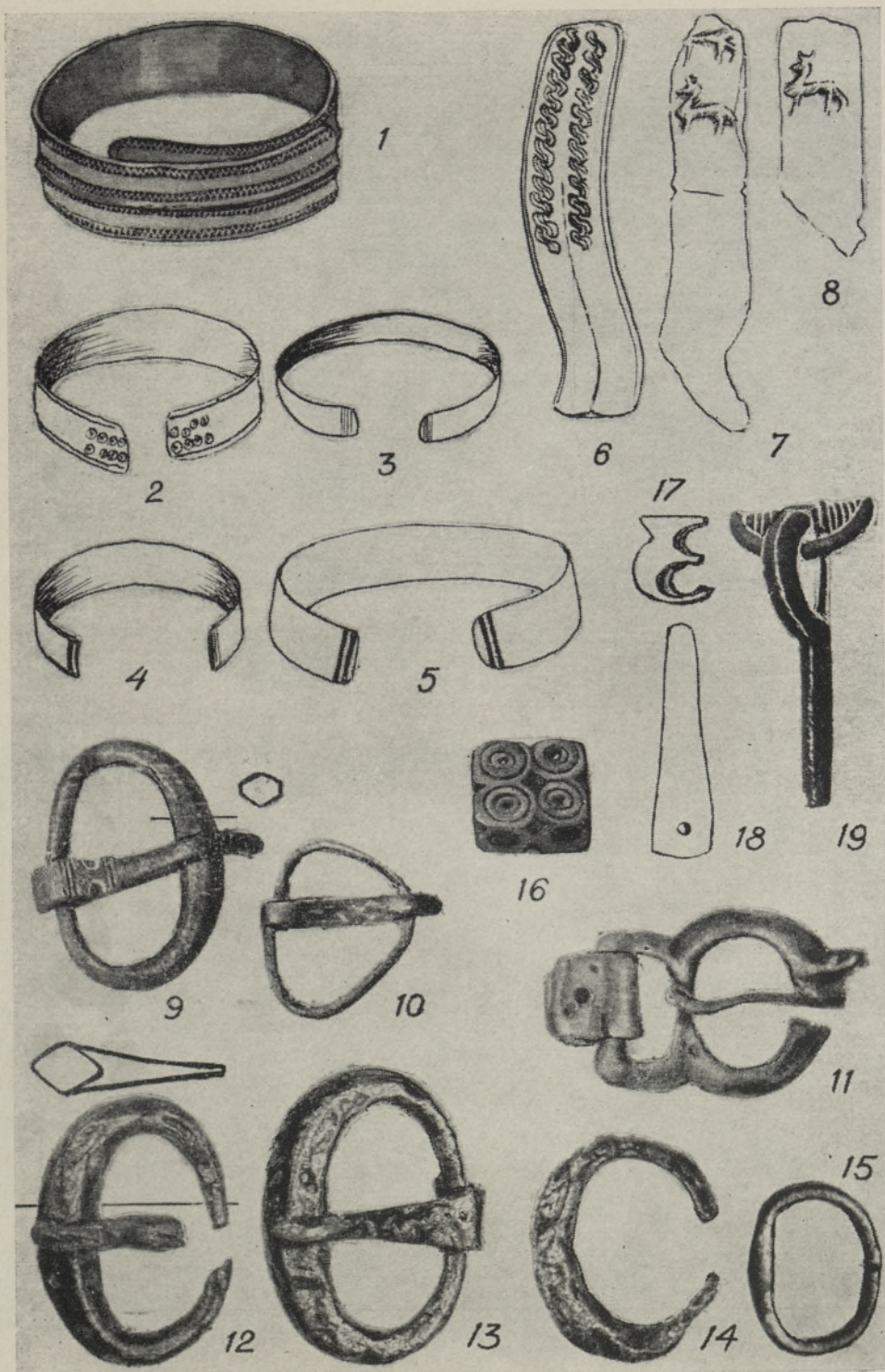
Funde von Poanse. 1 Lanzen Spitze, 2 Sichel, 3—4 Hirtenstabnadeln, 5—6 Armring
 7 Sichelmesserfragment. (AM 490:10; 483:64; 490: 23, 35; 483: 58, 59; 1—4, 7
 1:1, 5, 6 — $\frac{2}{3}$ der nat. Größe.)



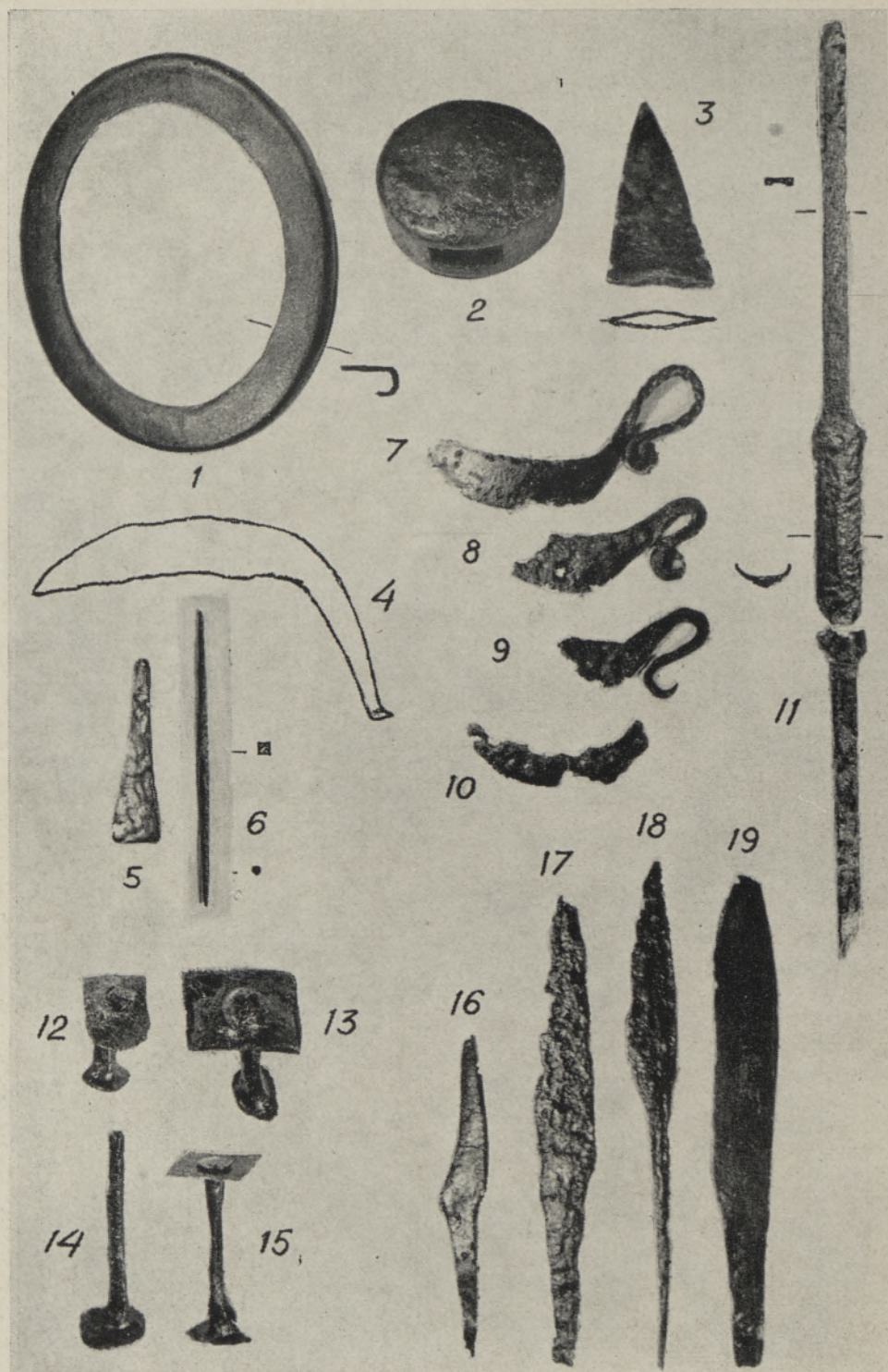
Keramik von Poanse. (AM 483: 63, 29, 75; alle 1:1.)



Funde von Proosa. 1 Schwertscheideverzierung (?), 2—5 Agraffenknöpfe, 6—12 Finger-
 ringe, 13 Perle, 14 Glöckchenanhänger, 15—19 Schmucknadel. (TLM 15109: 136, 15, 27,
 21, 156, 150, 202, 55, 11, 42, 46, 53, 232, 108, 191, 79, 65, 197, 214; 1—4 — Bronze
 mit Gold, 9 — Silber, 6—8, 10—16, 18—19 — Bronze, 17 — Eisen; alle 1:1.)



Funde von Proosa. 1-8 Arminge, 9-15 Schnallen, 16 Zwischenglied von Gürtelkette, 17 Gürtelbeschlag, 18 Riemenzunge, 19 Armbrustfibel. (TLM 15109: 189, 170, 203, 208, 199, 176, 151^{a-b}, 75, 205, 235, 71, 167, 175, 52, 236, 37, 192, 9; 1-11, 15 - Bronze, 12-14 Eisen; 1, 5-16 - 1:1; 2-4, 17-19 - $\frac{1}{2}$ der nat. Größe.)



Funde von Proosa. 1 Bronzeeinfassung eines Trinkhornes, 2 Schwertknauf, 3 Lanzen-
 spitzenfragment, 4 Holzarbeitungsgerät, 5 Pinzettenfragment, 6 Piriem, 7–10 Rasier-
 messer und -fragmente, 11 Leiste, 12–15 Nieten, 16–19 Messer. (TLM 15109: 133,
 32, 30, 123, 73, 200, 74, 210, 76, 10, 104–105, 106, 19, 77, 178, 51, 31, 162, 149; 1 –
 Bronze, 2–19 – Eisen; 1–10, 12–19 – $\frac{1}{2}$ der nat. Größe, 11 – $\frac{1}{3}$ der nat. Größe.)



1. Развалины печи в северо-восточной части раскопа в Варбола (I постройка).



2. Развалины печи в юго-западной части раскопа в Варбола (III постройка).



Funde von Pirita. 1 Münzen, 2 Brakteat, 3 Kochgeschirr, 4 Dose, 5, 6 Rheinische Keramik. (VRV Pi 1976: 6100—6204, 6205, 6026, 5912, 4234.)



Funde von Pirita. 1—4 Bücherverschlüsse und Zierschildchen, 5, 9 Messer, 6—8 Schmuckgegenstände. (VRV Pi 1976: 6036, 5051, 5925, 5182, 6050, 17, 727, 764, 2486, 2484.)



Поддельные копейки, чеканенные за пределами Русского государства в конце 16 в. (увел. 4×) и треножный медный сосуд Сууре-Раккеского клада (уменьш. 5×).

(табл. VI, 3, 4) и обломки ножей с толстой спинкой. Черепки лепной керамики в основном разбросаны по обоим могильникам. Доминировали черепки больших ведрообразных сосудов с примесью в тесте крупной дресвы (табл. VII, 1). Сосуды, орнаментированные отпечатками шнура, имели в тесте дресву (табл. VII, 4) или размельченный известняк и органический материал (табл. VII, 2). Черепки одного маленького чашеобразного сосуда орнаментированы параллельными и пересекающимися штрихами (табл. VII, 3).

Особенности строения могильников, обряд захоронения и вещевой материал позволяют датировать их рубежом или I в. н. э.

K. DEEMANT

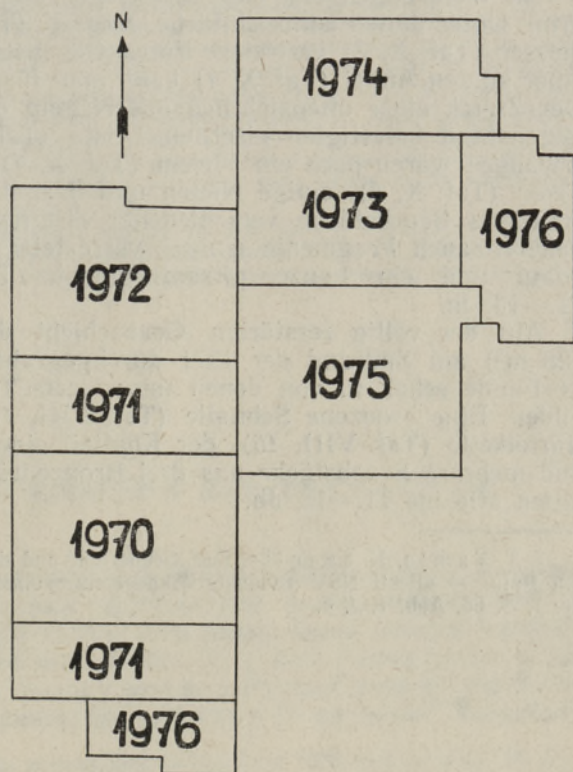
ÜBER DIE AUSGRABUNGEN DES STEINGRÄBERFELDES VON PROOSA

1976 wurden auf dem Gräberfeld von Proosa zwei Grabungsflächen untersucht. Die erste von ihnen (60 m²) schloß sich an den Ostrand der 1973 und 1975 durchgegrabenen Fläche (Abb.). Auf die Begräbnisstätte war hier vom Bulldozer eine mit Erde vermischte Kalksteinschicht aufgehäuft. Die Grabschicht im Nord- und Südteil des Grabungsplatzes war zerstört, die Steinpackung nur am Ostrand erhalten geblieben. Zwischen den ohne bestimmte Ordnung gelagerten Steinen fand man sowohl zahlreiche Leichenbrandreste als auch größere Knochenstücke ohne Brandspuren; die einzelnen Bestattungen waren schwer zu unterscheiden.

Unter den 313 Funden¹ bildeten Tongefäßscherben mehr als 1/3. Die meisten Tonscherben wiesen kein Ornament auf, bloß einzelne waren mit Parallelstrichen oder eingedrückten Ringlein verziert.

Ein unikatler Fund war ein bronzenes mit einem feinen skandinavischen Ornament verzierter und teilweise vergoldeter Gegenstand (Taf. VIII, 1), der zur Schwertscheide gehören mag. Ein seltener Fund war auch die ovale bronzene Einfassung eines Trinkhornes (Taf. X, 1).

Nach wie vor bilden Schmucksachen und Kleidungszubehör des 5.—6. Jh. den wesentlichen Teil des Fundgutes. 4 vergoldete Agraifenknöpfe aus Bronze (Taf. VIII, 2—5) gehören dem 5.—6.



Untersuchte Flächen des Steingräberfelds von Proosa.

¹ TLM 15109.